

Internet Expo 2004 am Wendepunkt?

Autor(en): **Sellin, Rüdiger**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology**

Band (Jahr): **82 (2004)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-876827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internet Expo 2004 am Wendepunkt?

RÜDIGER SELLIN Vom 4. bis 6. Februar stand das Messegelände in Zürich-Oerlikon zum achten Mal im Zeichen der Ausstellung Internet Expo (iEX). Mit 345 Ausstellern, verteilt auf rund 8100 m², konnte die iEX das Niveau von 2003 ungefähr halten, das etwa ein Drittel unter jenem von 2002 (440 Aussteller) lag. Schwerpunkte waren Lösungen rund um das Web- und IT-Business.

Das Unternehmen produktiver und das E-Business effizienter gestalten, das wollen viele. Doch gerade bei der Umsetzung dieser Maxime bekunden nach Aussagen von Marktbeobachtern traditionelle Einzel- und Grosshandelsunternehmen Mühe. Dazu wünschen sich viele Kunden gerade bei beratungsintensiven technischen Konsumgütern nach wie vor den Kontakt zum Verkäufer. Aber auch weniger anspruchsvolle Verbrauchsgüter, wie etwa Lebensmittel, werden gemäss neuester Statistiken in den E-Shops der Grossverteiler eher selten online bestellt. Einerseits sind es nach Einschätzungen von Marktbeobachtern häufig funktionale Mängel der E-Business-Lösungen, die von den Online-Kunden als Barrieren wahrgenommen werden. In anderen Branchen ist das Online-Shopping zur Selbstverständlichkeit geworden, wie es etwa der Erfolg elektronischer Buch- und CD-Shops beweist. Auf Anbieterseite benötigen die IT-

Infrastruktur und der Aufbau des erforderlichen Know-hows zum Betrieb einer funktional hoch stehenden E-Business-Vertriebschance Zeit und Geld. Gleichwohl scheint auch hier die «E-Hype» einer Normalität gewichen zu sein, die sich auf der Messe nirgendwo deutlicher zeigte als im Bereich E-Banking. Die anwesenden Finanzdienstleister sahen – wohl auch unter deutlichen Anzeichen von knappen Messebudgets – nach Jahren aufwändiger Messeauftritte dieses Jahr keine Notwendigkeit mehr, den rund 19 000 Besuchern der iEX 2004 zu erklären, was E-Banking bedeutet.

Präsenz trotz kleinerer Budgets

Dass die Messebudgets immer noch knapp zu sein scheinen, verdeutlichte aber auch die Absenz vieler IT-Marktgrossen wie der Software AG oder von Microsoft an der diesjährigen iEX. Folgerichtig war von IBM nur die Beratungsabteilung gekommen. Diese stellt nämlich ein ständig wachsender Geschäftsbereich dar, der bei IBM weltweit mittlerweile mehr als die Hälfte des Umsatzes ausmacht und mehr zur Wertschöpfung beiträgt als der marginale Hard- und Software-Verkauf. Von den Service-Providern waren die Directory Services als einzige Swisscom-Tochter sowie TDC Switzerland (Sunrise) und der verbliebene Rest von T-Systems Schweiz angereist.

Während weitere bekannte IT-Namen volle Präsenz markierten, glänzten sämtliche Telecom-Netzausrüster (mit Ausnahme von Philips, siehe unter: «Voice over IP») durch Abwesenheit. Selbst führende Internet-Ausrüster kamen nicht auf das Messegelände nach Oerlikon. Endgeräteanbieter waren über die Schweizer Handelsfirmen ebenfalls nur schwach vertreten.

Allgemein standen an der iEX 2004 der Access-Bereich (Zugangsnetze, Networking allgemein) und der Plattformbereich (etwa das Thema Web-Hosting) weniger im Vordergrund. Dafür wurden aber mit Anbietern aus dem E-Business- und Web-Agenturmarkt vielleicht stärker als in den Vorjahren Antworten auf die Frage gegeben, wie sich E-Commerce und E-Business effizient realisieren lassen.

In den Hallen bot sich folgendes Bild mit einem quer durch alle Hallen verteilten Angebot aus den Bereichen:

- E-Banking (UBS, Credit Suisse, Zürcher Kantonalbank),
- Hardware und Lösungen (IBM, Sun, HP, Fujitsu-Siemens, Philips),
- Spezialanbieter aus den Bereichen Web-Publishing und Content Provisioning,
- Dienstleistungen und Angebote rund um das Internet (Training, Consulting, Verlage).

Vor und neben der Ausstellung lief vom 2. bis 6. Februar in abgetrennten Räumlichkeiten die iEX-Konferenz mit insgesamt 83 Seminaren und rund 1800 Teilnehmern in praktisch unverändertem Umfang, unter anderem zu den Themen E-Commerce, Intranet/B2B, Web-Publishing und -Mastering, Software-Entwicklung im Internet und Internet-Strategien.

Einige Grossfirmen und viele Nischenanbieter

Im Bereich E-Banking fiel zunächst auf, dass die Post diesmal nicht vertreten war. Stattdessen bemühte sich VISA in ähnlicher Weise um neue Kunden wie einige Billiganbieter im Service Provisioning mit Direktansprache auf dem Gang. Von den Schweizer E-Banking-Pionieren UBS und Credit

Wachsender Prozessormarkt und News von Intel

Der weltweite Chipabsatz legte 2003 um satte 18,3% zu, wie der Verband der Halbleiterindustrie SIA zu Beginn der iEX mitteilte. Das Gesamtabsatzvolumen beträgt nach Angaben der SIA nun 166,4 Mia. US-\$. SIA-Präsident George Scalise prognostizierte wegen des sich abzeichnenden Aufschwungs in allen Produktbereichen und Regionen einen weiteren Umsatzanstieg um rund 19%. Praktisch die gesamte Wirtschaftspresse moniert allerdings die mangelhafte Rendite der Chipproduktion, die sich nach wie vor durch fortlaufende Innovationen und entsprechend kurze Lebenszyklen auszeichnet.

Der Branchenleader Intel hat pünktlich zu Beginn der iEX-Woche den neuen Prescott-Prozessor angekündigt und will damit vom Aufschwung profitieren. Erstmals setzt Intel nicht auf höhere Geschwindigkeiten, sondern auf tiefere Produktionskosten. Intel-Sprecher Hans-Jürgen Werner spricht hier dank neuer Herstellungsverfahren von minus 30% im Vergleich zum Vorgänger (vermutlich der Celeron).

Die Produktion läuft nach seinen Angaben bereits auf Hochtouren: Bis Ende März sollen bereits mehrere Millionen Prescotts ausgeliefert werden, und im zweiten Quartal 2004 soll der neue Prozessor bereits mehr als 50% der gesamten Intel-Produktion im Geschäftsfeld PC-Chips ausmachen.

Suisse sowie von der Zürcher Kantonalbank (ZKB) gibt es nichts wirklich Revolutionäres zu berichten. Das einzig Interessante war die neue Online-Bank der ZKB, mit der es ab Februar 2004 möglich sein wird, Rechnungen der am Pay-Net-Netzwerk angeschlossenen Rechnungssteller elektronisch zu empfangen und zu bezahlen.

Opentext Corporation und die deutsche IXOS Software AG traten zum ersten Mal gemeinsam auf. Thomas Entzeroth, Zürich



Die iEX 2004 zog rund 19 000 Besucher nach Zürich-Oerlikon. Thomas Entzeroth, Zürich

Von den Service-Providern war die Directory Services als einzige Swisscom-Tochter anwesend. Thomas Entzeroth, Zürich

Sun Microsystems (Schweiz) AG hingegen lud die Besucher mit einem grosszügigen Stand zum Bleiben ein. Mit dem Motto «We make the net work» positionierte sich Sun als die Anbieterin von IT-Architekturen und Server-Infrastrukturen. Sun präsentierte an der iEX ihr neues Software-Lizenzgebührensensystem, das sich nur noch pauschal an der Anzahl Mitarbeiter im Unternehmen und nicht mehr an der Anzahl Arbeitsplätze orientiert. Dabei werden mehrere Leistungsstufen offeriert – vom Java®-Enterprise-System (ES), der Network-Computing-Plattform für das Solaris-Betriebssystem, bis hin zum Java®-Desktop-System, einer kostengünstigen Alternative für die Notebook- und Desktop-Computer. Daneben wurde noch «N1» gezeigt. Dies ist kein Beitrag von Sun gegen den täglichen Stau, sondern eine Architektur für ein optimiertes Network Computing mit Produkten wie die Fire-Blade-Plattform (HW), der N1 Grid Provisioning Server 3.1 Blades Edition und das N1 Grid Service Provisioning System 4.1 (SW) sowie die N1 Data Platform (Storage). Infos: www.sun.com/software

Hewlett-Packard HP stellte gemeinsam mit dem Networking-Partner Turnkey die Anbindung der PayNet-Plattform für die elektronische Rechnungsabwicklung im E-Commerce-Bereich auf Basis des Microsoft BizTalk Server vor. Etwas verwirrend war die Tatsache, dass man auch hier mit «We make the net work» um Aufmerksamkeit warb – wie Sun ein Stockwerk tiefer.

Born Informatik und New Impact präsentierten sich an einem gemeinsamen Stand. An diesem konnte sich der Besucher von der hohen Kompetenz beider Unternehmen mit einer breiten Palette von Informatik-Dienstleistungen überzeugen. Bei der Born Informatik AG bieten gegen sechzig Mitarbeiter (überwiegend Informatiker, Wirtschaftsinformatiker und Betriebswirtschaftler) ihr Know-how in den Bereichen Systeme, Methoden und Technologien, Datenbanken, Sprachen und Content Management an. Deren Dienstleistungen umfassen Turnkey-Projekte/Outsourcing,

Coaching und Beratung, Informatiker auf Zeit und Workshops. New Impact hat sich vor allem mit der Gestaltung innovativer Webauftritte zahlreicher Kunden einen Namen geschaffen und verstärkt mit ihren 22 IT-Spezialisten das Portfolio von Born Informatik optimal. Weitere Infos unter: www.born.ch bzw. www.newimpact.ch.

Dokumentenmanagement

Einer der grössten Anbieter von Lösungen für das Enterprise Content Management war die kanadische **Opentext Corporation**. Sie hatte kurz vor der iEX mit der Ankündigung der Übernahme einer Aktienmehrheit der deutschen IXOS Software AG für Aufsehen gesorgt. Opentext-Lösungen sind weltweit mehr als zehntausend Mal in 31 Ländern und zwölf Sprachen installiert. Als Kernprodukt dient dabei Livelink, eine Lösung für Knowledge Management und Collaboration (Virtual Teamwork, Process Automation, Document Management und Information Retrieval). IXOS hat sich mit der effizienten Bereitstellung von Webinfos über die Prozessoptimierung bis hin zur Dokumentenarchivierung in weltweit 2715 Installationen einen Namen gemacht. Für die Standgestaltung des fest gebuchten Opentext-Auftritts stellte sich nun die heikle Frage, wie beide Unternehmen an der iEX 2004 gemeinsam auftreten sollten, was aber dank der Erfahrung der Opentext-Messeorganisation gut gelang. Kurz nach der Messe wurde noch die IXOS 6 Suite eingeführt, eine Schlüsselkomponente im ECM-Lösungsportfolio beider Firmen. Infos: www.opentext.com bzw. www.ixos.com

Canon machte es möglich, dass die iEX-Besucher «mit dem Kopierer im Netz surfen» konnten: Das vierstufige Lösungsmodell (Vernetzung, Webportal, Archivierung, Output-Management) sichert den schnellen Dokumentenzugriff auch für mobile Mitarbeitende. Für die Erfassung, Bearbeitung, Verwaltung, Archivierung, Suche und Ausgabe stehen bedarfsgerechte Hardware- und Software-Module

Die Sun Microsystems (Schweiz) AG lud die Besucher mit einem grosszügigen Stand zum Bleiben ein. *Thomas Entzeroth, Zürich*



Dank Canon konnten die iEX-Besucher «mit dem Kopierer im Netz surfen». *Canon (Schweiz) AG*

zur Verfügung, welche die Arbeit mit Dokumenten erheblich erleichtern. Ein spezieller Brennpunkt war der Canon iW Document Manager, eine innovative Software-Lösung. Diese ist ein wesentlicher Bestandteil des Gesamtkonzepts für ein webbasiertes Dokumentenmanagement. Der iW Document Manager wurde speziell für die Bedürfnisse kleiner und mittlerer Unternehmen entwickelt und verfügt über eine benutzerfreundliche Oberfläche. Sie vereinfacht das Erfassen, Suchen, Verwalten und Publizieren von Dokumenten und erlaubt den Online-Zugriff auf relevante Daten durch autorisierte Benutzer. Der Canon iW Document Manager ist ein modular aufgebautes Produkt, das sich durch weitere Module, etwa den iW Scan Manager, ergänzen lässt. Dieses Modul bietet unter anderem eine komfortable Formulartyp- und Texterkennung sowie eine automatisierte Indizierung und Barcode-Erkennung. Damit lassen sich selbst grosse Mengen papiergebundener Vorlagen unterschiedlichster Art scannen und zur Ablage und Verwaltung weitergeben.

Voice over IP (VoIP) Der Einsatz von in Betriebsabläufe integrierten IT-Systemen und neuen Technologien wie die IP-Telefonie sind Möglichkeiten, um neuartige Dienstleistungen anbieten und neue Kunden gewinnen zu können. Aber auch in vielen Schweizer Unternehmen werden interne Telefongespräche bereits über das Intranet geführt – diese Tendenz ist weiter steigend. Die beim Einsatz der IP-Telefonie entstehende Konvergenz (ein Internet-Protokoll, IP, eine Infrastruktur, eine Verkabelung, eine Betriebsmannschaft) hilft darüber hinaus Kosten zu sparen. Neben niedrigeren Infrastrukturkosten ist der verbesserte Kundenservice ein gewichtiger Vorteil der IP-Telefonie, weshalb VoIP etwa in Callcenters nicht mehr wegzudenken ist.

Diese Vorteile zeigten sich auf der diesjährigen iEX nirgendwo besser als – vielleicht etwas unerwartet – am Stand von **Philips Business Communications (PBC)**. Deren Produktportfolio umfasst PBXs, verschiedene Endgeräte, private Mobiltelefonsysteme auf DECT-Basis und eine Vielzahl an Applikationen (System- und Gebührenmanagement, multimediale Contact Centers, Unified Messaging). PBC konzipiert, realisiert und unterhält Kommunikationslösungen sowohl in klassischer als auch in VoIP-Technologie im Bereich von 50 bis 100 000 Teilnehmern. Die SOPHO 2000 IPS ist eine IP-Lösung von PBC, die auch traditionelle PBXs voll in IP-Umgebungen integriert. Erstmals in der Schweiz präsentierte PBC auf der iEX das SOPHO iSMobile@Net-Telefonsystem auf VoIP-Basis, eine «DECT-over-IP-Lösung», welche die Vorteile der IP-Telefonie mit den Vorteilen des etablierten DECT-Standards vereint. Damit telefoniert man inhouse drahtlos mit DECT, ab der DECT-Basisstation mit LAN-Anschluss grossräumig aber über IP (z. B. im Campus oder zwischen Gebäuden). PBC hat zudem die Notwendigkeit des LAN-Switchings zum Aufbau einer hochwertigen VoIP-Lösung erkannt und bevorzugt diesen Ansatz. Infos: www.sopho.philips.com

Auch kleinere VoIP-Anbieter wie **media-streams.com** oder die **Swyx Communications AG** behaupteten sich neben den langvollen Namen der Grossen. Die 17-köpfige Firma media-streams.com bietet in Partnerschaft mit HP und Microsoft eine integrierte IT- und Telefonielösung unter der Bezeichnung e-phone® nun auch für kleinere und mitt-

Kommentar

Die iEX scheint wieder zu dem zu werden, was sie früher einmal war – eine Messe der Nischenanbieter mit starkem Lösungscharakter. Und wenn die iEX im Jahr 2004 vom E-Business- und Web-Agenturmarkt beherrscht wurde, so ist es nur folgerichtig, dass sich der Access- und der Plattformbereich zurückgezogen haben. Also iEX «Back to the roots»? Sicher wurden vielleicht stärker als in den Vorjahren Antworten auf die Frage geboten, wie sich E-Commerce und E-Business effizient realisieren lassen. Die Tage vom 8. bis 10. Februar 2005 müssen zeigen, ob die iEX mit diesem neuen (alten) Fokus an frühere Erfolge anknüpfen kann.

Rüdiger Sellin

lere Unternehmen mit fünf bis 25 Arbeitsplätzen an. E-phone ist bereits bei über 160 Firmen mit über 3000 Arbeitsplätzen in Betrieb. Infos: www.media-streams.com

Auch die im April 1999 gegründete Swyx Communications AG, mit mehr als fünfzig Mitarbeitern und Unternehmenssitz in Dortmund, war über die Cropmark AG, dem Distributor für Swyx-Produkte in der Schweiz, präsent. Swyx® bietet die End-to-End-Telefonielösung SwyxWare für Windows 2000 und Linux, die aus den vier Komponenten SwyxServer, SwyxGate, SwyxIt! und SwyxPhone besteht. Swyx-Produkte werden ausschliesslich über den autorisierten Fachhandel vertrieben. Infos: www.swyx.com

Die **Telekom & Netzwerk AG (T&N)** mit Sitz in Dietlikon und Niederlassungen in Crissier und Derendingen, ist ein Lösungs- und Dienstleistungsunternehmen, das kundenspezifische Lösungen im Telekommunikations- und Informatikbereich realisiert. T&N deckt damit die Bereiche IT-Solutions und -Security, Enterprise Networking, Server Based Computing mit Citrix, VoIP, Unified Communication und Telekommunikation mit verschiedenen Partnern ab. So stammt die VoIP-Lösung mit dem anmutigen Namen «Avaya» von der gleichnamigen Avaya Communications, vormals der Bereich Enterprise Network Group von Lucent Technologies. Von dort aus werden weltweit über eine Million Kunden unterstützt. Avaya bietet ausgereifte Lösungen für Sprachübermittlung, konvergierende Sprach- und Datenübertragung, Customer Relationship Management, Messaging und Multiservice Networking. Weitere Details unter: www.t-n.ch

Die **Firma Transfer Datatest GmbH** (www.tdt.de) präsentierte an der iEX unter anderem den R51-Router, der über GPRS unabhängig vom Standort mobile Datenverbindungen aufbauen kann. Er erlaubt das mobile Messen, Überwachen und Steuern von Tankstelleneinrichtungen, Geldautomaten und anderen technischen Geräten. Der R51 enthält ein Triband-, GPRS/GSM-Modem, ein 10/100-Mbit Ethernet Port, einen synchronen/asynchronen Port und einen asynchronen Expansionsport. In diesem ist ein Dalles-1-Wire-Bus integriert (Micro-LAN) über den verschiedene Sensoren und Aktoren mit Spannung versorgt und angesprochen werden können. ■

Rüdiger Sellin, Dipl.-Ing., PR-Manager,
Marketing Communications, Swisscom Mobile